

# Jiang Xueqin: „Wir stecken schon im Dritten Weltkrieg“

Jiang Xueqin erörtert, wie der Dritte Weltkrieg bereits begonnen hat und nun das Risiko besteht, dass er zu einem totalen Krieg eskaliert. Jiang ist der Gastgeber des beliebten Bildungskanals Predictive History: <https://www.youtube.com/@PredictiveHistory> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: [https://x.com/Glenn\\_Diesen](https://x.com/Glenn_Diesen) Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com /gdieseng](http://buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

## #Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Zhang Xueqin bei uns, der dafür bekannt ist, erstaunlich präzise Vorhersagen zu treffen. Einige davon waren die Wiederwahl von Trump, Vance als seine Wahl für den Vizepräsidenten, und – für unser heutiges Thema besonders relevant – die Vorhersage, dass die USA in einen Krieg mit dem Iran ziehen würden. Dieser Krieg mit dem Iran war, wie ich finde, eine besonders interessante Vorhersage von Ihnen. Denn auf so vielen Ebenen scheint es eigentlich keinen Sinn zu ergeben, dass die USA so etwas tun würden. Es wirkt wie ein riesiges Chaos. Es ist extrem schwierig, die Iraner militärisch zu besiegen, und es gibt keinen klaren Weg, wie man einen Sieg erklären und einfach wieder nach Hause gehen könnte. Deshalb dachte ich, ein guter Einstieg wäre die Frage: Warum? Wie haben Sie erkannt – oder warum haben Sie richtig vorhergesagt –, dass die Vereinigten Staaten den Iran angreifen würden?

## #Jiang Xueqin

Genau. Ich glaube, der beste Beweis dafür, dass die Vereinigten Staaten irgendwann den Iran angreifen würden, ist, dass Trump im Januar zweitausendzwanzig die Tötung von Qasem Soleimani angeordnet hat. Soleimani war der iranische Gesandte für den Nahen Osten – im Grunde also der iranische Botschafter bei den Stellvertretern: Hisbollah, die schiitischen Milizen im Irak, die Huthi. Einen Botschafter zu töten, ist im Prinzip eine Kriegserklärung. Deshalb war ich überzeugt, dass Trump, wenn er die Wahl zweitausendzwanzig gewonnen hätte, mit ziemlicher Sicherheit in den Krieg gegen den Iran gezogen wäre. Ich wusste nicht genau, warum er das wollte. Ich hatte viele Vermutungen, aber ich war mir ziemlich sicher: Hätte er die Wahl gewonnen, hätte er den Krieg gegen den Iran erklärt.

## #Glenn

Ja, und... wie sehen Sie denn, wie sich dieser Krieg jetzt entwickelt? Denn, wenn man das einschätzen will, ist eines der Probleme ja, dass so viele Akteure mit ganz unterschiedlichen Interessen beteiligt sind. Im Kern kann man natürlich sagen, es ist ein Krieg zwischen den USA und dem Iran, so wird er ja oft bezeichnet. Aber klar, Israel spielt hier eine zentrale Rolle. Der Iran hat mehrere enge regionale Verbündete. Und dann sind da natürlich auch die Großmächte Russland und China. Also, wie sehen Sie, wie sich dieser Krieg weiterentwickeln wird?

## **#Jiang Xueqin**

Genau. Ich denke, im ersten Monat dieses Krieges lag der Fokus der Vereinigten Staaten auf einer sogenannten Enthauptungsstrategie – also darauf, so viel wie möglich von der iranischen Führung auszuschalten. Die Hoffnung war, dass das zu einer globalen Einigung führen würde, bei der der Iran kapituliert und die Amerikaner im Grunde einen Regimewechsel durchsetzen könnten. Die Iraner haben sich jedoch als deutlich widerstandsfähiger, kreativer und einfallreicher erwiesen, als die Amerikaner ihnen zugetraut hatten. Deshalb sind die USA jetzt in die zweite Phase des Krieges übergegangen – im Wesentlichen ein Abnutzungskrieg, eine wirtschaftliche Erdrosselung. Sie versuchen, die Fähigkeit des Iran zu zerstören, diesen Krieg zu finanzieren. Vor allem, indem sie den iranischen Ölexport nach China unterbinden und die Kontrolle über die Straße von Hormus angreifen.

Genau an dieser Stelle hat Trump eine Seeblockade gegen die Straße von Hormus erklärt. Und ich denke, genau da wird sich der Krieg hinentwickeln. Es wird ein langsamer Krieg sein, der kaum noch in den Schlagzeilen auftaucht – ganz ähnlich wie damals in Gaza. In den ersten Wochen war die ganze Welt entsetzt über das, was die Israelis taten. Dann wurde ein Waffenstillstand ausgerufen, und nach und nach richtete sich die Aufmerksamkeit der Welt auf andere Themen. Und genau das, denke ich, hat Trump auch mit Iran vor. Er wird versuchen, so viel militärischen, diplomatischen, politischen und wirtschaftlichen Druck wie möglich auszuüben, um eine globale Einigung zu erzwingen – und gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Menschen vom Krieg abzulenken.

Ganz ehrlich, ich glaube nicht, dass es für Trump einen Ausweg gibt, weil die Folgen dieses Krieges einfach enorm sind. Wenn man sich zum Beispiel die Golfstaaten anschaut: Die Vereinigten Arabischen Emirate haben in diesem Krieg stark gelitten. Sie können es sich nicht leisten, dass Iran als Sieger hervorgeht und die Straße von Hormus kontrolliert. Deshalb setzen die Emirate alles daran, Iran zu besiegen. Saudi-Arabien und Iran haben eine Rivalität, die seit Jahrzehnten besteht – beide ringen um die Vorherrschaft in der islamischen Welt. Und auch Saudi-Arabien sieht Iran als langfristige Bedrohung.

Auch wenn Saudi-Arabien versucht, eine diplomatische Lösung zu fördern, liegt es in seinem Interesse, ein geschwächtes oder besiehtes Iran zu sehen. Bahrain steht im Moment unter großem Druck, weil die Mehrheit der Bevölkerung schiitisch ist, während die Führung sunnitisch ist – und diese Führung ist dort nicht besonders beliebt. Gleichzeitig sind die Iraner sehr darauf aus, Revolutionen in der islamischen Welt zu unterstützen. Diese drei Länder – Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Bahrain, vielleicht auch Kuwait – wollen, dass dieser Krieg bis

zum Ende geführt wird. Die Iraner dagegen wollen nicht zu dem alten Zustand zurück, in dem sie unter Sanktionen standen. Sie kontrollieren jetzt die Straße von Hormus.

Sie wollen wirtschaftliche Entlastung. Sie sehen die Straße von Hormus als ihren wichtigsten Hebel gegenüber den Amerikanern. Deshalb wollen sie auch, dass dieser Krieg bis zum Ende geführt wird. Die Amerikaner stecken fest wegen des Petrodollars. Wenn sie sich zurückziehen würden, würden die Golfstaaten anfangen, in mehreren Währungen zu handeln – darunter der chinesische Yuan und Gold. Das würde die amerikanische Wirtschaft zum Einsturz bringen, weil sie so stark von Investitionen aus den Golfstaaten abhängt. Der Golf-Kooperationsrat hat Billionen in den USA investiert, und sie wären gezwungen, diese Billionen zurückzuholen, um Entschädigungen an die Iraner zu zahlen.

Das wäre eine Katastrophe für die amerikanische Wirtschaft, besonders für den KI-Sektor. Israel verfolgt das Projekt des „Groß-Israel“ und sieht darin eine Chance, die Landkarte des Nahen Ostens neu zu zeichnen, um dieses Ziel zu erreichen. Israel will, dass dieser Krieg so lange wie möglich andauert, weil man dort glaubt, dass sich die Araber und Iraner gegenseitig vernichten werden. Und wenn sich der Rauch gelegt hat, wäre das Projekt Groß-Israel verwirklicht. Im Grunde gibt es also im Nahen Osten zu viele einflussreiche Akteure, die wollen, dass dieser Krieg bis zum Ende geführt wird – und niemand kann eine Niederlage wirklich akzeptieren.

## **#Glenn**

Ja, nein, da stimme ich zu. Es scheint keinen Weg zu einer politischen Einigung zu geben, die für beide Seiten akzeptabel wäre. Aber wenn es um das Interesse der USA geht, die Intensität dieses Krieges zu verringern – wie du gesagt hast, also maximalen Druck auszuüben, die Häfen zu blockieren, die Wirtschaft zu ersticken – dann ist für mich nicht klar, warum die Iraner dieses Spiel überhaupt mitspielen sollten. Warum sollten sie den Amerikanern erlauben, diesen Krieg zu ihren Bedingungen, auf ihrem Terrain, auszutragen? Hätten die Iraner da nicht eher ein Interesse, ein klares Zeichen zu setzen und diese Blockade zu durchbrechen – indem sie hart gegen US-Stützpunkte in der Region zurückschlagen, das Rote Meer lahmlegen oder was auch immer sie tun können –, um zu verhindern, dass die USA Iran langsam ersticken und das dann Frieden nennen?

## **#Jiang Xueqin**

Genau, ich stimme deiner Analyse völlig zu. Ich denke, die Iraner haben im ersten Monat diesen Krieg tatsächlich gewonnen. Sie waren die Aktiveren, sie hatten die Initiative. Im Grunde haben sie das Tempo des Krieges bestimmt. Mit dem Waffenstillstand hat sich diese Dynamik komplett verändert. Jetzt sind die Amerikaner deutlich aktiver. Ich würde sogar sagen, die Amerikaner sind inzwischen die dominierende Kraft in der Region. Und ich glaube, der Grund, warum überhaupt ein Waffenstillstand ausgehandelt wurde, war, dass China enormen Druck auf den Iran ausgeübt hat. Die Staaten des Golf-Kooperationsrats handeln viel mit China, und Mitte April war der Emir der Vereinigten Arabischen Emirate, MBZ, zu einem Staatsbesuch in China. Dort hat er den Chinesen im

Grunde gesagt: Hört zu, wir stecken in großen Schwierigkeiten. Und die Wahrheit ist, China handelt mit allen.

Ja, sie bekommen viel Öl aus dem Iran, aber tatsächlich beziehen sie noch mehr Flüssiggas aus Katar. Die chinesische Staatsführung versucht, sich auf eine Win-win-Situation und globalen Frieden zu konzentrieren. China interessiert sich also nicht wirklich dafür, wie dieser Krieg begonnen hat. Es ist ihm auch egal, wer ihn angefangen hat. Es will einfach, dass dieser Krieg endet. Und im Moment ist China sehr darauf fokussiert, die Straße von Hormus wieder zu öffnen. Ich denke, die Chinesen haben über Pakistan erheblichen diplomatischen Druck ausgeübt. Pakistan war sozusagen der Frontmann, aber China hat im Hintergrund die Fäden gezogen. Und ich glaube, nur durch das chinesische Engagement und die chinesischen Sicherheitszusagen haben die Iraner einem Waffenstillstand zugestimmt. Aber dieser Waffenstillstand – und das ist wirklich wichtig zu verstehen – hat tatsächlich zu einem Bruch zwischen der politischen und der militärischen Führung geführt.

Die politische Führung in Teheran will so schnell wie möglich eine ausgehandelte politische Lösung, weil sie große Angst hat, dass, wenn dieser Krieg zu lange dauert, die iranische Wirtschaft zusammenbricht, Iran diplomatisch isoliert wird und die Bevölkerung sich vielleicht gegen die Regierung erhebt. Die militärische Führung, also die Revolutionsgarden, will dagegen, dass dieser Krieg bis zum bitteren Ende geführt wird, weil die Amerikaner ihren Anführer Qasem Soleimani getötet haben – und auch ihren geistlichen Führer, Ayatollah Khamenei. Jetzt gibt es also eine Spaltung zwischen der politischen und der militärischen Führung, und ich glaube, das könnte enorme Folgen haben, während dieser Krieg weitergeht.

## **#Glenn**

Sehen Sie hier einen wahrscheinlichen Weg in Richtung eines Weltkriegs? Ich spreche mit Leuten, die argumentieren, dass wir vielleicht schon mitten in einem Weltkrieg stecken, wenn man bedenkt, dass so viele Großmächte in diese Art militärischer Auseinandersetzungen verwickelt sind. Aber zum Beispiel: Die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, eine wirksame Blockade der iranischen Häfen durchzusetzen. Die Küstenlinie ist zu weit entfernt, das Gebiet zu groß, und es gibt einfach zu wenige Mittel, zu wenig Nachschub und Unterstützung. Aber wissen Sie, irgendwann könnten die Amerikaner auf die Idee kommen – da die meisten iranischen Energietanker ohnehin Richtung China unterwegs sind – warum also nicht einfach alle am Malakka-Engpass oder an einem dieser strategischen Punkte stoppen, die die USA traditionell im Blick haben, um die chinesische Wirtschaft zu schwächen? Und außerdem sieht man ja jetzt, dass Russland, zumindest Berichten zufolge, Iran immer stärker unterstützt – nicht nur mit Geheimdienstinformationen, sondern auch mit Waffen. Es ist natürlich schwer genau zu wissen, was da tatsächlich passiert, wegen des Nebels des Krieges. Aber sehen Sie jetzt einen Weg, der tatsächlich in einen Weltkrieg führen könnte?

## **#Jiang Xueqin**

Ich glaube, wir befinden uns bereits im Dritten Weltkrieg. Nur verstehen wir Krieg im einundzwanzigsten Jahrhundert anders als im zwanzigsten. Im neunzehnten Jahrhundert ging es im Grunde darum, dass Armeen auf dem Schlachtfeld aufeinandertrafen. Der Erste Weltkrieg war zum Beispiel ein Stellungskrieg, und man konnte diesen Krieg leicht erkennen, weil sich die Armeen buchstäblich in den Schützengräben gegenseitig töteten. Der Zweite Weltkrieg drehte sich dann darum, die Fähigkeit eines Staates zu zerstören, Krieg zu führen – also gezielt die Zivilbevölkerung anzugreifen. Die Brandbombenangriffe auf Deutschland und Japan zum Beispiel waren letztlich das, was den Alliierten den Sieg ermöglicht hat. Darüber wird heute kaum gesprochen, aber diese Angriffe waren extrem zerstörerisch, sie töteten viele Zivilisten und vernichteten im Grunde die industrielle Fähigkeit der Staaten, die Waffen herzustellen, die sie für den Krieg brauchten.

Und so haben die Alliierten gewonnen. Das war der Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts. Der Krieg des einundzwanzigsten Jahrhunderts ist anders – er dreht sich letztlich um wirtschaftliche Erstickung, darum, den Gegner zur Aufgabe zu zwingen und innere Unruhen zu verursachen. Und ich denke, im Dritten Weltkrieg werden die beiden Hauptgegner Amerika und Russland sein. Schon jetzt sehen wir einen riesigen Krieg auf den Ozeanen, wo amerikanische Schiffe versuchen, russische Shuttle-Flottentanker ins Visier zu nehmen, zu entern und im Grunde zu beschlagnahmen. Das sind schlicht Akte der Piraterie. Und ich glaube, die Amerikaner haben bereits zwei russische Öltanker beschlagnahmt. Ich bin überzeugt, dass die Russen in Zukunft ihre Shuttle-Flotte bewaffnen und militarisieren werden. Deshalb werden wir in den nächsten Jahren wohl einen massiven Seekrieg erleben. Dieser Krieg ist im Kern ein wirtschaftlicher Konflikt zwischen Russland und Amerika.

Ein weiterer Aspekt dieses Krieges ist Sabotage, oder? Wir sehen, wie ukrainische Drohnen russische Ölraffinerien angreifen. Wir sehen, dass Raffinerien auf der ganzen Welt zerstört werden. Im Grunde ist das wirtschaftliche Kriegsführung, eine Form der wirtschaftlichen Erstickung. China spielt dabei eine entscheidende Rolle, weil die amerikanische Strategie gegenüber China eine andere ist als gegenüber Russland. Amerika will Russland wirtschaftlich zerstören. Aber China ist für die USA sehr wichtig, um die eigene Schuldenfinanzierung aufrechtzuerhalten. Im Moment hat Amerika etwa neununddreißig Billionen Dollar Schulden und braucht China, damit es weiterhin US-Staatsanleihen kauft. Die USA versuchen also, eine Situation zu schaffen, in der China gezwungen ist, diese Anleihen zu kaufen und damit Amerika erlaubt, dieses Ponzi-System am Laufen zu halten. Und genau deshalb will Amerika China wirtschaftlich nicht zerstören.

Denn wenn man China wirtschaftlich zerstört, wird China einfach zur sogenannten nuklearen Option greifen und all seine US-Staatsanleihen abstoßen. Das würde eine Panik in der Weltwirtschaft auslösen. Was die USA also im Grunde wollen, ist, China zu einem wirtschaftlichen Kompromiss zu drängen. Wenn man sich anschaut, was in Venezuela passiert ist, sieht man das ganz deutlich. Am dritten Januar haben die USA Maduro entführt. Man kann argumentieren, dass der ganze Zweck dieser Aktion darin bestand, China ein Signal zu senden – nämlich, dass Amerika die westliche Hemisphäre kontrolliert. Das nennt man die Monroe-Doktrin oder, in diesem Fall, die Trump-Variante der Monroe-Doktrin. China hat ja Billionen Dollar in die Infrastruktur Südamerikas investiert – in

Häfen, Raffinerien, Eisenbahnen und so weiter. Denn China braucht die Nahrungsmittel, die Rohstoffe und die Energie aus Südamerika.

Was Trump China im Grunde sagen will, ist: Wenn ihr irgendetwas aus Nordamerika kaufen wollt, müsst ihr das über uns tun. Wir erheben eine Steuer. Und diese Steuer soll euch dazu bringen, euren Finanzmarkt zu öffnen – und uns ermöglichen, Stablecoins an eure Bevölkerung zu verkaufen. Stablecoins sind einfach digitale Währungen, die durch US-Staatsanleihen abgesichert sind. Die ganze Strategie sieht also so aus: Institutionen kaufen US-Staatsanleihen, und Privatpersonen können US-Stablecoins kaufen. Damit ist die US-Regierung daran interessiert, dass die Wirtschaft rund um die Staatsanleihen gut läuft – und dass China gezwungen wird, mehr US-Staatsanleihen und mehr US-Dollar zu kaufen, um die amerikanische Wirtschaft zu stützen. Das ist die Strategie der USA für die nächsten fünf Jahre. Und genau deshalb reist Trump in ein paar Tagen nach Peking.

Es ist ein dreitägiger Besuch, und ich denke, sie wollen damit den Boden bereiten für ein großes Abkommen zwischen China und den Vereinigten Staaten. Es gibt, glaube ich, drei Themen, auf die man in diesen Verhandlungen besonders achten sollte. Diese Gespräche werden sich über das nächste Jahr hinziehen. Das erste Thema ist der Handel. Ich denke, China wird sich bereit erklären, mehr Rohstoffe aus der westlichen Hemisphäre zu kaufen – vor allem Flüssigerdgas aus den USA –, um seine Industrieproduktion zu stützen. Das ist also der erste Punkt, der Handel. Der zweite Punkt betrifft Taiwan. Um den Handel zwischen den Vereinigten Staaten und China zu erleichtern, wird Trump erklären, dass Taiwan und China ein und dieselbe politische Einheit sind.

Er wird die Unabhängigkeit Taiwans zurückweisen. Das ist also der zweite Punkt. Und der dritte Punkt ist, dass wir wahrscheinlich eine massive Zusammenarbeit im Bereich der künstlichen Intelligenz sehen werden. Beide Länder sind sich einig, dass KI die Zukunft ist, und sie werden sich darauf verständigen, Technologie zu teilen und gemeinsam KI zu entwickeln, die sicher und nützlich für die gesamte Menschheit ist. Ich denke also, wenn Trump Peking besucht, wird damit das Signal gegeben, dass es zu einer Annäherung zwischen den Vereinigten Staaten und China kommt. Und noch einmal, das gesamte Ziel der Vereinigten Staaten – und ich kann das gar nicht deutlich genug sagen – das gesamte Ziel der Vereinigten Staaten ist es, China in einen Vasallen des amerikanischen Imperiums zu verwandeln.

## **#Glenn**

Ja, aber China muss doch sehen, welchen Weg es da eingeschlagen hat. Die USA streben ja offenbar keine friedliche Koexistenz an, sondern versuchen, als eine von zwei Großmächten in einem multipolaren System im Grunde ihre Dominanz wiederherzustellen. Aber wie ordnen Sie das ein – wo passen die Europäer da hinein? Im Moment sieht es ja so aus, als würden sie sich darauf vorbereiten, Energie aus den USA zu kaufen. Und die USA könnten dann ihre Energie an die Europäer verkaufen, während sie selbst günstigere Energie, zum Beispiel aus Russland, importieren. Bedeutet das im Grunde, dass die Europäer zu einer Art Vasallen werden? Wirtschaftlich scheint es jedenfalls in diese Richtung zu gehen.

## **#Jiang Xueqin**

Tja, leider ist die europäische Führung schon vassalisiert worden. Wenn man zurückgeht ins Jahr zweitausendzweiundzwanzig, als der Krieg zwischen der Ukraine und Russland begann: Die Europäer haben auf Druck der Amerikaner zweihundert Milliarden Dollar an russischen Vermögenswerten eingefroren. Damit haben sie die Glaubwürdigkeit und Legitimität des europäischen Bankensystems zerstört. Die Europäer haben aufgehört, russische Energie zu kaufen, und das hat die europäische Wirtschaft ruiniert. Die Nord-Stream-Pipeline wurde zerstört, und die Europäer wussten, wer es war. Jeder weiß, wer es war, aber sie haben darauf bestanden, dass es die Russen gewesen seien.

In vielerlei Hinsicht sind die Europäer schon zu Vasallen geworden. Und jetzt wird in Europa bereits darüber gesprochen, Männer einzuziehen, um in der Ukraine zu kämpfen. Wenn die Europäer den Ukrainern keine finanzielle und politische Unterstützung gegeben hätten, wäre dieser Krieg schon vor über zwei Jahren vorbei gewesen. Leider ist die europäische Führung also bereits vassalisiert. Das wird zu viel Unzufriedenheit in der europäischen Bevölkerung führen. Wir sehen das ja schon am Aufstieg der AfD in Deutschland.

## **#Glenn**

Ich glaube, die Öffentlichkeit beginnt langsam zu begreifen, dass ihre politischen Führer ihnen nicht mehr wirklich dienen. Aber Sie haben ja noch andere Vorhersagen gemacht. Sie haben gesagt, die USA würden wahrscheinlich Bodentruppen gegen den Iran einsetzen. Das habe ich auch schon von vielen anderen gehört, aber es wirkt doch wie etwas, das der Logik widerspricht. Der Iran ist schließlich wie eine Festung aufgebaut – mit seinen Gebirgsregionen, den internationalen Wasserwegen, die ihn abschirmen, und natürlich einer sehr großen, starken Bevölkerung. Stark auch deshalb, weil das Land eine hohe industrielle Kapazität hat, günstige Waffen produziert, die dezentral eingesetzt werden können und nicht leicht auszuschalten sind. Deshalb frage ich mich: Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Logik eines Einsatzes von Bodentruppen?

## **#Jiang Xueqin**

Also, der Grund, warum man Bodentruppen einsetzt, ist, dass es einfach nicht nachhaltig ist, in einem Abnutzungskrieg nur auf Luftstreitkräfte zu setzen. Die sind viel zu teuer, zu leicht abzuschießen, und irgendwann gibt es Verschleiß. Und genau das sehen wir ja schon: Es kommt zu eigenem Beschuss, zu vielen Unfällen, und eine ganze Reihe amerikanischer Flugzeuge wird abgeschossen. Das sind Maschinen, die neunzig oder hundert Millionen Dollar kosten. So einen Abnutzungskrieg in der Luft kann man nicht lange durchhalten. Deshalb schickt man Bodentruppen – sie sind günstiger und insgesamt kosteneffizienter. Und dabei verfolgt man zwei Ziele. Das erste Ziel ist, die iranische Küstenlinie zu sichern. Es geht also darum, Iran die Möglichkeit zu nehmen, Zölle zu erheben und die Kontrolle über die geografischen Routen auszuüben.

Also setzt man Bodentruppen ein, um im Grunde iranische Artillerie und unterirdische Raketenbasen aufzuspüren. Der zweite Grund, warum man Bodentruppen einsetzt, ist, dass man vorgeschobene Stützpunkte in ethnischen Enklaven im Iran errichten will – vor allem im Südosten des Landes, an der Grenze zu Pakistan. Dort leben die Belutschen. Und dann im Nordwesten des Iran, wo die Kurden ansässig sind. Das Ziel ist, ethnische Spannungen im Iran anzuheizen und die Revolutionsgarden dazu zu zwingen, am Boden gegen diese Gruppen vorzugehen. Dadurch werden sie der Luftmacht ausgesetzt. Deshalb ist man gezwungen, Bodentruppen einzusetzen, wenn man diesen Krieg fortsetzen will. Anders ist das nicht durchzuhalten.

## **#Glenn**

Nun, es scheint, dass einer der Gründe, warum die Iraner so viel Leid ertragen können, darin liegt, dass sie das Ganze durchaus als existenzielle Bedrohung sehen. Das ist ein bisschen so wie bei den Russen und den Ukrainern, die ebenfalls bereit sind, enorme Opfer zu bringen, weil beide Seiten das – und das aus nachvollziehbaren Gründen – als eine Frage des Überlebens betrachten. Aber für die Vereinigten Staaten würde man doch annehmen, dass ihre Bereitschaft, Verluste hinzunehmen, deutlich geringer ist. Wie sehen Sie also die USA in der Lage, das weiter voranzutreiben, diesen Krieg fortzusetzen? Denn Bodentruppen würden ja sehr viel Leid bedeuten.

## **#Jiang Xueqin**

Also, was viele Leute nicht verstehen, ist, dass die Vereinigten Staaten in großen finanziellen Schwierigkeiten stecken. Im Moment haben die USA rund neununddreißig Billionen Dollar Schulden. Und sie müssen ein bis zwei Billionen Dollar ausgeben, nur um diese Schulden zu finanzieren, also um die Zinsen dafür zu zahlen. Es gibt hier keine guten Optionen. Wenn man in den Zahlungsausfall geht, passiert Folgendes: Die privaten Banken, die derzeit die US-Regierung finanzieren – im Grunde genommen die Federal Reserve – würden zusammenbrechen. Und damit wären alle Ersparnisse, die die Amerikaner in diese Banken eingezahlt haben, verloren. Ein Zahlungsausfall ist also keine Option. Die einzige verbleibende Option ist Krieg.

Die Idee hinter dem Krieg ist also, andere dazu zu zwingen, die Schulden der USA zu bezahlen und zu übernehmen, richtig? Wenn man in den Iran geht, dann versucht man, eine weltweite wirtschaftliche Erstickung herbeizuführen. Die Europäer sind stark abhängig vom Öl aus dem Nahen Osten. Wenn sie dieses Öl nicht mehr bezahlen können, sind sie gezwungen, mehr für amerikanisches Öl zu zahlen. Amerikanisches Flüssiggas kostet etwa fünfzehnmal so viel wie russische Energie. Das Ziel der USA ist also, die ganze Welt dazu zu bringen, Energie und Rohstoffe aus der westlichen Hemisphäre zu kaufen. Und die USA werden das finanzieren – das heißt, sie leihen der Welt das Geld, um amerikanische Waffen und amerikanische Ressourcen zu kaufen.

Das ist sehr ähnlich wie im frühen zwanzigsten Jahrhundert. Damals, als Europa im Ersten und im Zweiten Weltkrieg war, konnte Amerika seine Rohstoffe in alle Welt verkaufen und damit sehr viel Geld verdienen. Und genau das versucht Amerika jetzt wieder – es will die Welt dazu bringen, die

neununddreißig Billionen Dollar Schulden zu tragen. Und du hast recht: Die Iraner kämpfen sehr hart, weil es ihr Zuhause ist und sie ihre Familien nicht verlieren wollen. Aber auch die Amerikaner müssen sehr hart kämpfen, denn die Alternative wäre ein wirtschaftlicher Zusammenbruch, ein Bürgerkrieg – und vielleicht sogar der Zerfall des amerikanischen Staates.

## **#Glenn**

Ja, also, Sie sagen, wir befinden uns bereits im Dritten Weltkrieg, nur dass er anders geführt wird als die beiden vorherigen. Aber eines der großen Risiken ist doch, dass die aktuellen Konflikte zwischen den Großmächten einfach auf dem bisherigen Kurs weiterlaufen. Diese Illusion, man könne eine Eskalation kontrollieren – das beunruhigt mich sehr. Die Europäer glauben zum Beispiel, sie könnten weiter russische Städte angreifen, und Russland würde nicht reagieren. Oder sie könnten russische Schiffe blockieren, ohne dass etwas passiert. Vielleicht könnten sie sogar Chinas Zugang zu Energie abschneiden, und auch das bliebe ohne Folgen. Und natürlich könnte die USA morgen in eine Wirtschaftskrise geraten, und dann könnte alles sehr schnell außer Kontrolle geraten. Mir scheint, der Weg, auf dem wir uns gerade befinden, ist extrem instabil. Sehen Sie irgendeinen klaren Weg nach vorn, was das mögliche Eskalieren der Großmächte untereinander angeht? Denn so, wie es jetzt läuft, wirkt das auf mich überhaupt nicht nachhaltig.

## **#Jiang Xueqin**

Also, ich denke, die Rechnung sieht so aus: Wenn man nichts tut, könnte man in einer Situation landen wie bei den Revolutionen von achtzehnhundertachtundvierzig, als alle Monarchien in Europa kurz davor standen, von Volksaufständen gestürzt zu werden. Und wenn man etwas tut, könnte man im Ersten Weltkrieg enden, wo Millionen Menschen in den Schützengräben gestorben sind und es so schien, als würde die Welt untergehen. Wenn man also zur Elite in Europa oder Amerika gehört, würde man die Option des Ersten Weltkriegs der von achtzehnhundertachtundvierzig eindeutig vorziehen. Und genau vor dieser harten Entscheidung steht die globale Elite im Moment. Entweder man tut nichts, und dann rebellieren die eigenen Bevölkerungen, weil man unfähig, gierig und korrupt ist. Oder man schickt sie, um in den Schützengräben der Ukraine zu sterben, oder in den Bergen des Iran, um die politische Spannung im eigenen Land zu verringern. Ich weiß, das ist sehr direkt und sehr drastisch formuliert, aber am Ende des Tages hat sich die Elite ein riesiges Loch gegraben.

## **#Glenn**

Ja. Nun, ein zentraler Akteur hier ist natürlich Israel. Wir sehen wieder, dass die Ambitionen ziemlich klar sind. Aber gleichzeitig scheint es dort sehr tiefgreifende Probleme zu geben. Die Gesellschaft ist stark gespalten, fast schon an der Grenze zu einem Bürgerkrieg. Dann gibt es diese Idee von „Groß-Israel“, die sie mit fast all ihren Nachbarn in Konflikt bringt. Ihr wichtigster Schutzpatron sind die Vereinigten Staaten – ein Land, das sich in einem relativen Niedergang befindet. In der Region entstehen neue Großmächte, die Israel gegenüber deutlich weniger empathisch sind. Und selbst in

den USA sieht man, das ist wirklich bemerkenswert, dass Israels Ansehen, also wie die Amerikaner das Land wahrnehmen, massiv sinkt. So etwas habe ich in meinem Leben noch nicht erlebt – dass sich die amerikanische Bevölkerung in dieser Weise von Israel abwendet. Wie du gesagt hast, die Eliten oder das politische Establishment machen einfach weiter, als wäre nichts passiert. Aber wohin führt das für Israel?

## **#Jiang Xueqin**

Leider hat sich Israel zu einer Art Totenkult entwickelt. Es ist sehr endzeitlich geprägt, und es betrifft nur eine Minderheit, ja? Es gibt diese religiösen Extremisten, die die Kontrolle über die israelische Regierung übernommen haben. Sie glauben, dass das, was im Nahen Osten passiert, zur Ankunft des Messias führen wird. Solange sie also zusammenhalten und die Geschichte vorantreiben – sie wollen den Prozess beschleunigen – wird Gott sie retten. In ihrer Logik ist das sehr teuflisch, sehr zynisch. Aber sie glauben Folgendes: Die Welt steuert auf den Zusammenbruch zu, die Welt befindet sich im Niedergang.

Und deshalb wird es überall auf der Welt Chaos geben. Und wenn Israel in der Lage ist, dieses Chaos zu beschleunigen, es weiter voranzutreiben, dann wird Folgendes passieren: Erstens wird Israel besser dastehen als alle anderen, um von diesem Chaos zu profitieren, weil Israel die Initiative hat. Aber außerdem wird das alle Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt dazu bringen, sich hinter der Idee Israels zu vereinen, weil die Welt Israel zu Recht als einen Akteur des Chaos sehen wird. Doch das ist gut für Israel, denn wenn das jüdische Volk geeint ist, wenn die Nation Israel hinter einer gemeinsamen Sache steht, dann wird Gott hinter Israel stehen und die ganze Welt besiegen. Und leider ist genau das die Denkweise dieser religiösen Fanatiker in Israel heute.

## **#Glenn**

Ja, eigentlich wollte ich noch etwas fragen – ich hab's vorhin vergessen – ich wollte auch noch eine Frage zu Europa stellen. Denn im Moment wirkt eine Sache wirklich beunruhigend: die Möglichkeit eines direkten Kriegs zwischen Russland und Europa. Das wäre, denke ich, ein wesentlicher Teil eines Weltkriegs. Einfach, weil die Europäer, so wie ich das sehe, alles auf diesen Krieg gesetzt haben – also darauf, Russland mit Hilfe der Ukrainer zu besiegen. Aber jetzt ist es so, dass sie sich, ja, durch dieses schrittweise Vorgehen immer tiefer hineinziehen ließen. Und jetzt stehen sie vor der Situation, dass sie, da die Ukraine ins Straucheln gerät, im Grunde gezwungen sind, zu eskalieren. Sie müssen sich stärker einmischen, mehr Langstreckenraketen schicken.

Sie reden davon, russische Schiffe abzufangen, sogar über eine Seeblockade gegen Russland – all das, um auszugleichen, dass es auf dem Schlachtfeld nicht gut läuft. Und das passiert genau in dem Moment, in dem die Amerikaner deutlich machen: Das ist euer Kampf. Wenn ihr also gegen die Russen kämpfen wollt, dann kämpft ihr mit den Ukrainern und den Europäern. Wenn ihr gegen die

Iraner kämpfen wollt, nehmt die Araber. Und wenn ihr gegen die Chinesen kämpfen wollt, dann nutzt einige der Frontstaaten in Ostasien. Das heißt, die Europäer eskalieren, während die Amerikaner sich offenbar zurückziehen und nicht bereit sind, die Europäer zu verteidigen.

Während all das passiert, stehen die Russen vor allem unter dem Druck, ihre Abschreckung wiederherzustellen. Denn sie haben zugelassen, dass die Europäer – und eigentlich die NATO insgesamt – immer wieder über sie hinweggehen und sie jedes Mal nachgeben. Wenn ich also eine Prognose abgeben müsste, sieht es so aus, als würden sich die Russen darauf vorbereiten, zurückzuschlagen. Ein bisschen so wie die Iraner, um ihre Abschreckung wiederherzustellen. Und die Amerikaner werden das sehr wahrscheinlich den Europäern überlassen. Aber die Europäer scheinen nicht besonders viel militärische Schlagkraft zu haben. Wohin, glauben Sie, führt das?

## **#Jiang Xueqin**

Genau. Wenn man sich die Nationale Verteidigungsstrategie der Vereinigten Staaten anschaut, die im Januar dieses Jahres veröffentlicht wurde, dann zeigt sie eine klare Vision für die Welt. Und im Moment setzen die Amerikaner diese Vision tatsächlich um. Die Idee ist folgende: Amerika zieht sich in eine Art Festung Nordamerika zurück – also in ein „Groß-Nordamerika“, wenn man so will. Und genau deshalb ist Trump so aggressiv gegenüber Kanada, Grönland, Mexiko, Kolumbien, Honduras, Nicaragua und Kuba aufgetreten. Denn all das gehört zu diesem größeren Nordamerika. Was dann passieren soll, ist, dass sich die amerikanische Wirtschaft stärker auf Produktion und Rohstoffgewinnung konzentriert. Das Pentagon hat sich deshalb an Ford und General Motors in Detroit gewandt und gesagt, dass diese Unternehmen mehr Munition und Drohnen herstellen sollen.

Und diese Unternehmen machen das wahrscheinlich gern, weil es einfach profitabler ist, Waffen herzustellen als Autos. Das ist also sozusagen eine Vision für ein größeres Nordamerika. Und um Märkte für amerikanische Waffen zu schaffen, sorgt man dafür, dass überall auf der Welt Spaltung und Kontrolle entstehen, richtig? Stell dir mal vor: Russland kämpft in Europa gegen Europa, Japan kämpft in Ostasien gegen China, und Iran kämpft im Nahen Osten gegen die Golfstaaten und Israel. In so einer Situation hängt die ganze Welt von amerikanischen Ressourcen und amerikanischen Waffen ab, um diese Kriege überhaupt führen zu können. Und das wäre natürlich ein enormer Vorteil für die USA. Im Moment versucht Amerika also, Bedingungen zu schaffen, unter denen die Welt im völligen Chaos versinkt – und Amerika kann sich in Nordamerika einfach zurücklehnen und daran verdienen, oder?

Und genau deshalb denke ich, dass Trump, wenn er in zwei Tagen nach China reist, sich äußerst versöhnlich zeigen wird. Er wird viele großzügige Angebote an China machen, und China wird darauf eingehen. Es wird also so aussehen, als herrsche nun Frieden zwischen China und den Vereinigten Staaten. Aber dann passiert Folgendes: Trump reist direkt weiter nach Japan und ermutigt die Japaner, sich gegen die chinesische Bedrohung zu militarisieren. Was wir hier sehen, ist ein Muster. Früher lag der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Russland in Europa. Dann haben die USA diesen Konflikt im Grunde an die Europäer ausgelagert. Und jetzt, wo der Konflikt zwischen

China und den Vereinigten Staaten in Ostasien liegt, werden die Amerikaner genau das Gleiche tun – sie werden diesen Konflikt an die Japaner und Südkoreaner auslagern, gegen China. Das ist alles Teil einer teuflischen, zynischen Strategie der Amerikaner, um ihr Imperium aufrechtzuerhalten.

## **#Glenn**

Aber vieles davon beruht ja auf der Annahme, dass man die Kriege im Grunde auf kleiner Flamme halten kann – also, dass sie nicht zu heftig werden. Und ich glaube, das ist wieder eines dieser Beispiele für die Illusion, von der ich vorhin gesprochen habe, nämlich die Kontrolle über Eskalation. Beim Krieg mit Russland ist der Vorteil für die NATO-Staaten wohl, dass sie weitgehend das Tempo bestimmen können – also diesen langsamen, zermürbenden Krieg. Und ich denke, in Europa geht man oft davon aus, dass, wenn die Europäer direkt in diesen Krieg eingreifen würden, das zunächst so aussähe: Man schickt ein paar Soldaten ins Hinterland, irgendwo in den westlichen Teilen der Ukraine, um andere Aufgaben zu übernehmen. Dadurch würden ukrainische Kräfte frei, die dann an der Front kämpfen – und sterben. Wenn das nicht reicht, könnte man ja immer noch ein paar Spezialkräfte näher an die Front bringen, um Waffen zu koordinieren. Und dann, na ja, vielleicht ein bisschen Präsenz direkt an der Front, nur um das Gleichgewicht leicht zu verschieben, um sicherzustellen, dass die Frontlinien einfrieren und sich nicht mehr groß bewegen. Aber das Problem ist: Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass die Russen die Europäer so behandeln würden, wie sie die Ukrainer behandeln. Die Vorstellung, dass man den Krieg einfach auf ukrainisches und russisches Territorium beschränken könnte, wirkt völlig unrealistisch. Es scheint mir, als würde das sehr schnell, und in sehr großem Ausmaß, eskalieren.

## **#Jiang Xueqin**

Ich stimme Ihnen vollkommen zu. Ich stimme Ihnen wirklich vollkommen zu. Dieser Plan der Amerikaner ist zynisch, und er wird am Ende auch nach hinten losgehen. Er wird ihre Verbündeten zerstören, und vielleicht wird sich die ganze Welt gegen Amerika wenden. Die Realität ist, dass Amerika verzweifelt versucht, sein Imperium zu erhalten – und bereit ist, dafür die ganze Welt in Brand zu setzen. Das ist also die Lage, in der wir uns befinden. Ich möchte außerdem darauf hinweisen: Wenn man sich die Frontlinien in der Ukraine anschaut, glaube ich, dass europäische Spezialeinheiten bereits im Kampf sind. Im vergangenen Jahr sah es so aus, als hätten die Russen einen großen Durchbruch erzielt. Es schien, als wären die ukrainischen Frontlinien erschöpft. Sie sind im Grunde zusammengebrochen.

Und jetzt spürt man eine neue Energie an den ukrainischen Frontlinien, und sie gewinnen wieder Territorium zurück. Ich bin überzeugt, dass europäische Spezialeinheiten bereits in irgendeiner Form in der Ukraine im Einsatz sind. Und wegen dieser schleichenden Ausweitung der Mission müssen wir mit einer Eskalation rechnen. Schauen Sie, die Ukrainer greifen inzwischen russische Ölraffinerien an, und das wird die Russen dazu bringen, die Ukrainer deutlich härter zu treffen. Die Russen waren bisher extrem aggressiv und sehr methodisch in ihren Angriffen auf die Ukrainer. Sie haben keine ukrainischen Kraftwerke angegriffen, sie haben keine kritische zivile Infrastruktur ins Visier

genommen. Aber jetzt werden sie es tun, weil ihnen klar ist, dass dieser Krieg nicht zwischen Europa und Russland geführt wird. Es wird ein Kampf bis zum bitteren Ende.

## **#Glenn**

Also, wenn die Europäer zu den neuen Ukrainern werden – also kämpfen, bis der letzte Europäer gefallen ist – sehen Sie dann, dass die Vereinigten Staaten sich da heraushalten? Oder würden sie...

## **#Jiang Xueqin**

Die gesamte US-Strategie besteht darin, dass Europa gegen die Russen kämpft. Man fordert die Europäer dazu auf, wie du sagst, und sie werden das aussitzen, weil sie überhaupt kein Interesse daran haben. Alles, was die USA wollen, ist, so viel Konflikt wie möglich in der Welt zu schaffen, um dann weiter Waffen und Ressourcen an Europa zu verkaufen. Sie werden das auch finanzieren und so die Welt zwingen, die amerikanischen Schulden zu tragen. Es ist völlig klar, was hier passiert. Selbst die Europäer wissen, was passiert. Aber leider ist die gesamte europäische Führung von den Amerikanern vereinnahmt worden, und sie hat große Angst vor der eigenen Bevölkerung. Das sind Bürokraten, die einfach nur an der Macht bleiben wollen. Deshalb wird es im Grunde einen öffentlichen Aufstand brauchen, damit sich die Politik in Europa ändert.

## **#Glenn**

Die letzte Frage zu diesem Thema ist aber: Angesichts der Tatsache, dass die Russen und Iraner – oder besser gesagt, die Russen und Chinesen – inzwischen offenbar sehen, dass der amerikanische Einsatz für Frieden in der Ukraine etwas trügerisch wirkt. Es war kein Einsatz für Frieden, sondern eher ein Auslagern des Krieges an die Europäer. Und ein zentrales Ziel im Iran scheinen die Chinesen zu sein. Wie schätzen Sie das ein? In welchem Ausmaß, glauben Sie, werden sie sich jetzt einbringen, um sicherzustellen, dass die Iraner in der Lage sind, den Amerikanern wirklich etwas entgegensetzen – also den Schmerz auszuhalten und zurückzuschlagen?

## **#Jiang Xueqin**

Genau. Leider haben die Chinesen oft einen sehr kurzfristigen, eher nutzenorientierten Ansatz in der Geopolitik. Wir müssen uns also klarmachen, dass China enge wirtschaftliche Beziehungen zu allen Akteuren im Nahen Osten hat – zu Israel, zu den Golfstaaten, also dem GCC, und auch zu Iran. Sie wollen auf keinen Fall in eine Lage geraten, in der sie sich für Iran entscheiden müssten und dadurch in einen Konflikt mit dem GCC geraten. So etwas machen die Chinesen nicht. Sie glauben stark an Ausgleich und Harmonie. Deshalb üben sie auch erheblichen Druck auf den Iran aus, die Straße von Hormus wieder zu öffnen und diesen Krieg so weit wie möglich zu beenden. Das kann natürlich als ungerecht empfunden werden, weil es ja die Amerikaner und die Israelis sind, die hier als die Aggressoren auftreten.

Aber leider kann man mit Schikanierern nicht vernünftig reden. Mit Schlägern auch nicht. Also sitzen die Chinesen jetzt da und versuchen, mit den Iranern zu verhandeln. Im Grunde wollen die Chinesen, dass dieser Krieg so schnell wie möglich endet und der weltweite Handel wieder so friedlich wie möglich läuft. Aber leider verfolgen sie dabei keine langfristige geopolitische Strategie für den Nahen Osten. Sie erkennen nicht wirklich an, dass die Amerikaner entschlossen sind, ihr Imperium zu erhalten. Und auf lange Sicht liegt es für China eigentlich nicht im Interesse, sich auf die Seite der Amerikaner zu stellen. Aber kurzfristig – und ehrlich gesagt interessiert sich nur China für den kurzfristigen Nutzen – sind die Chinesen gezwungen, mit den Amerikanern zusammenzuarbeiten.

## **#Glenn**

Was passiert also gerade in den Vereinigten Staaten? Ich habe Sie sagen hören, dass es durchaus möglich ist, dass Trump sich eine dritte Amtszeit sichern könnte, und dass die USA vielleicht wieder eine Wehrpflicht einführen, um genug Personal für die Armee zu bekommen. Wie sehen Sie diese Zukunft für die Vereinigten Staaten? Denn ich denke, ein entscheidender Punkt für die Amerikaner ist, dass sie zwar oft eine große, übergeordnete Strategie haben, dabei aber den gesellschaftlichen Aspekt aus den Augen verlieren. Zum Beispiel, Anfang der neunziger Jahre: all diese neuen Handelsabkommen, die den Amerikanern erweiterte Rechte am geistigen Eigentum verschaffen sollten, ihnen Wettbewerbsvorteile in Technologie und Finanzwesen gaben – also in den Bereichen mit hohen Einnahmen und starker Abhängigkeit – während sie im Gegenzug ihre Industrie ausgelagert haben.

Also, ein bisschen wie eine moderne Version davon, die Corn Laws zurückzunehmen oder aufzuheben – also, um die internationale Arbeitsteilung neu zu ordnen. Aber der Effekt auf die Vereinigten Staaten war ziemlich verheerend. Diese ganze Idee, dass wir, also die Amerikaner, das iPhone entwickeln und die Chinesen es dann zusammenbauen – das hat einfach keinen großen Sinn ergeben. Denn was passiert ist: Die industrielle Basis der USA ist abgewandert. Dadurch sind enorme soziale Probleme entstanden, und genau das hat viel von diesem Chaos ausgelöst – politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Instabilität. Und gleichzeitig haben die Chinesen im Grunde gelernt, das iPhone selbst herzustellen. Heute sitzen sie also nicht mehr nur in den unteren Teilen der globalen Lieferketten, sie können alles produzieren. Und sie dominieren auch nicht mehr nur die obersten Ebenen dieser globalen Wertschöpfungsketten. Aber es scheint, als hätten sie das trotzdem wieder vernachlässigt – all diese Kriege.

Ich meine, wenn man den weltweiten Wettbewerb im Energiesektor lahmlegt – die Russen, die Venezolaner, die Iraner, und so weiter – ja, das kann die Abhängigkeit von den USA vergrößern. Aber es wird auch Schockwellen durch die amerikanische Gesellschaft schicken und sie in erheblichem Maße destabilisieren. Entschuldigung, das war jetzt ein sehr langer Anlauf, um eigentlich zu fragen: Wie sehen Sie die Möglichkeit einer dritten Trump-Amtszeit und die Einführung einer Wehrpflicht – oder andere Wege, um, sagen wir, eine Bevölkerung zu steuern, die sich ja zum Teil in einer Art vorrevolutionärer Phase befindet?

## **#Jiang Xueqin**

Also, am Ende des Tages kann das amerikanische Imperium Trump kontrollieren. Und Trump ist ein Agent des Chaos, aber er handelt im Auftrag dieses Imperiums, oder? Deshalb richtet sich die ganze Aufmerksamkeit auf Trump, und viele glauben, all das Chaos auf der Welt sei nur das Ergebnis seiner Dummheit. Aber wenn man sich die Nationale Sicherheitsstrategie wirklich anschaut, oder einfach mal über Spieltheorie nachdenkt und darüber, wie die Amerikaner von all dem profitieren, dann ergibt alles, was Trump tut, durchaus Sinn. Das Entscheidende bei Trump, und warum er so wichtig ist, ist, dass er bereit ist, diese Dinge tatsächlich zu tun. Biden hätte das eigentlich auch tun sollen, aber er hat es nicht getan, weil er Angst hatte, wie ein kompletter Idiot dazustehen.

Und er wollte ja kein zweiter Hitler sein, oder? Er wollte nicht der Böse sein. Und genau deshalb ist es so schwer, jemanden wie Trump zu finden – jemanden, der bereit ist, der Böse zu sein, der bereit ist, der Sündenbock zu sein, und der bereit ist, unüberlegt und impulsiv zu handeln. Damals, im Jahr zweitausenddreißig, während des Kriegs gegen den Irak, wussten alle, dass es um Öl ging. Alle wussten, dass es um das amerikanische Imperium ging. Und es gab weltweit Proteste gegen diesen Akt der Aggression gegen den Irak. Aber jetzt, bei diesem offensichtlichen Akt der Aggression gegen den Iran, gibt es keine weltweiten Proteste. Alle konzentrieren sich auf Trump und denken, wenn Trump in zwei Jahren weg wäre, dann würde die Welt wieder zur Normalität zurückkehren.

Trump ist also extrem nützlich für die Zwecke des amerikanischen Imperiums. Deshalb glaube ich, dass er bleiben wird, weil dieses Imperium bestimmte Dinge braucht, die passieren müssen – zum Beispiel eine nationale Wehrpflicht. Die Realität ist: In den letzten Jahren hat Amerika versucht, die Produktion aus China wieder ins eigene Land zu holen. Und das funktioniert nicht. Es gibt auch einen klaren Grund, warum es nicht funktioniert: Die amerikanische Bevölkerung ist träge geworden. Sie ist bequem und korrupt geworden. Denken Sie nur an all die jungen Amerikaner, die versuchen, mit Kryptowährungen reich zu werden, online zu zocken und ihre ganze Zeit auf OnlyFans zu verbringen.

Ich meine, das Imperium hat Amerika zu einem extrem korrupten und trägen Land gemacht, in dem junge Menschen nicht mehr effektiv zur Wirtschaft beitragen können. Das Problem ist nicht, dass es keine Industriearbeitsplätze gibt. Es gibt viele davon in Amerika. Das eigentliche Problem ist, dass es kaum junge Leute gibt, die solche Jobs überhaupt machen wollen. Sie wollen nicht für zehn Dollar die Stunde arbeiten. Sie zocken lieber und hoffen, in einem Jahr eine Million zu verdienen. Deshalb braucht man eine allgemeine Wehrpflicht – nicht, um Kriege zu führen, sondern um die Bevölkerung zu disziplinieren, sie zu trainieren, damit sie fügsamer wird, verzweifelter, und echte Fähigkeiten entwickelt. Genau deshalb braucht man eine nationale Wehrpflicht.

## **#Glenn**

Ja, na ja, das ist wohl einer der großen Vorteile der Demokratie. Man kann gewaltsamen Widerstand verringern, wenn die Leute glauben, sie könnten etwas an der Wahlurne verändern. In den

Vereinigten Staaten geht man ja immer davon aus, dass, sobald die Opposition an die Macht kommt – weil sie ja ständig von Frieden spricht – alles wieder zur Normalität zurückkehrt. Aber das haben wir doch schon seit Clinton gesehen, mit all diesem Interventionismus. Und dann kam Bush – George Bush – viele vergessen das heute, aber in den Debatten hat er den sogenannten „Nation Building“-Ansatz kritisiert. Er sagte: Wir betreiben kein Nation Building, wir sind Amerika. Und dann hatte er Afghanistan, den Irak – er hat das Ganze auf die Spitze getrieben. Danach kam Obama, der wollte Veränderung bringen. Und wieder: mehr vom Gleichen. Es gab keinen Unterschied. Dann Trump, der Friedenspräsident. Und Biden, der angeblich wieder die Erwachsenen übernehmen lassen wollte – und er hat einen Krieg mit Russland provoziert. Man kann sich das wirklich nicht ausdenken. Wer auch immer nach Trump kommt, ich glaube, es wird keinen Unterschied machen.

## **#Jiang Xueqin**

Genau. Und vergessen Sie das nicht: Clinton war im Jahr neunzehnhundertzweiundneunzig, als er für das Präsidentenamt kandidierte, ein Bernie-Sanders-Demokrat. Er war populistisch, gegen Freihandel, gegen NAFTA. Und als er dann an die Macht kam, wurde er zum Neoliberalen. Er war konservativer, wirtschaftsfreundlicher als sogar die Republikaner. Also, im Grunde spielt es keine große Rolle, wen man wählt. Das Imperium bleibt trotzdem an der Macht.

## **#Glenn**

Ja, guter Punkt. Aber wie soll das Ganze dann enden? Denn das US-Imperium kann ja eigentlich nicht weitermachen, wenn es in Iran verliert. Und, wie du auch gesagt hast, es gibt keinen wirklichen Weg zu einem Sieg in Iran. Nicht, dass das amerikanische Militär nicht mächtig wäre – das ist es ja immer. Und es ist ja auch nicht so, dass Trump sich selbst besonders stark einschränken würde. Wenn er will, kann er Atomreaktoren ausschalten. Es scheint da keine wirklichen Grenzen zu geben. Aber trotzdem: Die Fähigkeit der Iraner zu kämpfen hängt ja nicht davon ab, dass sie eine Armee haben, die so stark ist wie die amerikanische. Sie haben billige Raketen, billige Drohnen. Und sie haben die günstige Geografie auf ihrer Seite.

## **#Jiang Xueqin**

Also, was machen wir...

## **#Glenn**

Wie sehen Sie, wie sich das Ganze entwickeln wird?

## **#Jiang Xueqin**

Ich denke, im nächsten Jahr wird es so aussehen, als würden die Amerikaner gewinnen. Trump wird nach China reisen, und irgendwann werden China und die Vereinigten Staaten eine Vereinbarung

treffen, die für Amerika sehr vorteilhaft aussieht. Die Chinesen werden sich darauf einlassen, mehr US-Schulden zu kaufen. Und dieser Krieg im Iran – auch wenn Amerika diesen Krieg langfristig verlieren wird – wird es den Amerikanern kurzfristig gelingen, den Iranern enormen Schaden zuzufügen, vor allem wirtschaftlich. Kurzfristig wird es also so wirken, als würde das amerikanische Imperium gewinnen.

Aber auf mittlere bis lange Sicht wissen wir ganz genau, was in solchen Situationen passiert: Das Imperium stürzt in einen Bürgerkrieg. Man muss sich nur die Geschichte anschauen. Reiche im Niedergang haben viele gemeinsame Merkmale – Korruption, Dekadenz, niedrige Geburtenraten, Massenmigration. Und dann gibt es zwei sehr typische Symptome eines Imperiums im Verfall: erstens Kriege im Ausland und zweitens Bürgerkriege, richtig? Wenn Trump also eine dritte Amtszeit anstrebt – und ich habe sehr gute Gründe zu glauben, dass er das tun wird – und er diese dritte Amtszeit auch bekommt, dann wird das einen Bürgerkrieg in Amerika auslösen, zwischen zwei großen Lagern. Auf der einen Seite stehen die Wall-Street-Finanziers, die im Grunde seit den Clinton-Jahren die Kontrolle über Amerika haben.

Und dann gibt es die Tech-Oligarchen – Leute wie Larry Ellison, Sam Altman oder Peter Thiel –, die versuchen, die Finanzelite zu verdrängen und Washington, D.C. zu kontrollieren, um einen KI-Überwachungsstaat zu schaffen, der ihnen selbst nützt. Und Trump ist ganz klar ihr Vertreter, ihr Vorkämpfer in diesem Vorhaben. Wie also ein Bürgerkrieg beginnen würde? Diese beiden Lager würden unterschiedliche Oppositionsgruppen finanzieren, und diese Gruppen hätten Milizen vor Ort, die so viel Unruhe und Chaos wie möglich stiften. Wenn Trump also eine dritte Amtszeit bekommen sollte, kann man davon ausgehen, dass es in ganz Amerika zu viel Gewalt kommen wird – politischer Gewalt – während seiner dritten Amtszeit.

## **#Glenn**

Einer der Gründe, warum ich anfangs optimistisch war, als Trump kandidierte, war, na ja, erstens, er sprach davon, Kriege zu beenden. Aber, wie so oft, das, was er sagt, muss nicht unbedingt viel bedeuten. Trotzdem dachte ich, das eigentliche Thema, das wirklich ernst gemeint war, war die Vorstellung, dass man – und das glaubten wir wirklich – um die amerikanische Republik zu retten, anfangen müsste, das amerikanische Imperium zurückzufahren. Das heißt, das Imperium hatte sich erschöpft. Es hat seine Ressourcen aufgebraucht, es wird international ausbalanciert. Wenn man jetzt noch stärker auf dieses Imperium setzt, könnte das am Ende die Republik zerstören.

Und ich dachte wirklich, das ist ... ich dachte, das wäre gut für die Welt. Um das Imperium zurückzufahren, die amerikanische Republik als wichtigen Machtpol in einer multipolaren Welt zu bewahren. Das alles schien mir sinnvoll. Aber jetzt scheint er alles darauf zu setzen, das Imperium wiederherzustellen. Wie sehen Sie denn diesen imperialen Niedergang? Es ist ja nicht das erste Mal in der Geschichte, dass ein Imperium im Niedergang ist. Sie haben über Masseneinwanderung gesprochen, über wirtschaftliche Ungleichheit, über soziale Spannungen, über ein politisches System, das anfängt zu versagen. Und es ist beunruhigend zu sehen, dass amerikanische Institutionen nicht

mehr so funktionieren, wie sie sollten. Also, was genau sehen Sie im amerikanischen imperialen Niedergang?

## **#Jiang Xueqin**

Das Hauptmerkmal des amerikanischen Niedergangs als Imperium ist also Hybris, oder? Washington, D.C. ist zu einer Blase geworden. Und mit den Leuten in dieser Blase kann man einfach nicht vernünftig reden. Das ist, na ja, eine sehr abgeschottete, fast schon inzestuöse Gemeinschaft von Menschen, die alle gleich denken. Erinnern wir uns mal an Trumps erste Amtszeit. Ich finde, in seiner ersten Amtszeit war er wirklich ganz auf MAGA-Kurs. Er wollte diese Kriege im Ausland beenden. Er war sehr naiv, und er wollte eine Mauer an der Grenze zu Mexiko bauen, um die Einwanderung zu stoppen. Er wollte tatsächlich seine Wahlversprechen einlösen – was in der amerikanischen Politik eher selten ist. Und was ist in seiner ersten Amtszeit passiert? Die gesamte amerikanische Medienlandschaft hat angefangen, ihn anzugreifen.

Sein eigenes Kabinett hat unvorteilhafte Informationen über Trump durchsickern lassen. Amerikanische Generäle weigerten sich, Trumps Befehle zu befolgen. Trump ordnete den Abzug aus Syrien an – sie ignorierten ihn. Der Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, Mark Milley, rief die Chinesen an und sagte ihnen: „Ignoriert diesen Kerl, er hat nichts zu sagen.“ Das ist Verrat. Dann gab es die sogenannte Russiagate-Affäre, bei der behauptet wurde, dieser Mann sei ein Agent Putins. Und sie starteten eine riesige Untersuchung. Der ehemalige FBI-Direktor Robert Mueller war gezwungen, Trump zu entlasten. Also, schon in der ersten Amtszeit sah man plötzlich, dass sie versuchten, Trump zu zerstören. Und in Trumps Augen wurde ihm die Wahl im Jahr zweitausendzwanzig gestohlen.

Und selbst heute besteht er darauf, dass es ihm gestohlen wurde. Der sechste Januar schien wie eine Verschwörung des sogenannten Deep State, um ihn seines Amtes zu entheben und sicherzustellen, dass er nie wieder als Präsident kandidieren kann. So läuft das eben in Washington, D.C. Wenn man versucht, sich gegen das Establishment zu stellen, finden sie jeden möglichen Weg, einen zu vernichten. Nachdem Trump das Amt verlassen hatte, durchsuchten sie sein Haus in Mar-a-Lago, weil er angeblich vertrauliche Unterlagen hatte. In Washington, D.C. ist alles vertraulich. Jeder dort hat vertrauliche Dokumente zu Hause. Warum also haben sie ihn ins Visier genommen? Sie haben juristische Mittel gegen ihn eingesetzt. Sie wollten ihn in den Ruin treiben. Sie haben alles versucht, um ihn zu zerstören. Genau das passiert, wenn man versucht, sich gegen den Konsens in Washington, D.C. zu stellen.

## **#Glenn**

Also, ich finde, man muss klar unterscheiden zwischen der amerikanischen Republik und dem Imperium. Wenn man glaubt, dass die Republik selbst zerfällt, dann würde man ja erwarten, dass es einen massiven Verlust an sozialem Zusammenhalt gibt. Man würde kulturellen und moralischen Verfall sehen, wachsende wirtschaftliche Ungleichheit und so weiter. Ich weiß nicht. Und vieles

davon sehen wir ja tatsächlich. Gibt es noch andere Faktoren, auf die Sie achten, wenn Sie den Zustand der amerikanischen Republik beurteilen – also sozusagen den Gesundheitszustand des Patienten – während dieser Versuche, das Imperium wiederherzustellen?

## **#Jiang Xueqin**

Also, ich denke, die amerikanische Republik ist eines der widerstandsfähigsten Systeme der Welt. Es gibt fünfzig Bundesstaaten, und alle fünfzig sind unterschiedlich. Erinnern wir uns mal an die Zeit von Corona. In Kanada oder in Europa musste man sich impfen lassen, weil die Bürokratie ihren Willen durchsetzen konnte. In den USA war das anders. Wenn man mit der Bürokratie nicht einverstanden war, zog man einfach in einen anderen Bundesstaat und konnte die Impfungen vermeiden. Das ist eine der großen Stärken Amerikas, und genau das macht das Land so widerstandsfähig. Ich verstehe, dass das amerikanische Imperium im Niedergang ist und irgendwann zusammenbrechen wird. Aber auf die amerikanische Republik würde ich nicht wetten, dass sie scheitert. Es gibt bestimmte Regionen in den USA, die weiterhin sehr dynamisch sind – zum Beispiel Texas und Florida.

## **#Glenn**

Ich vergleiche oft die USA mit Europa, weil man in Europa ja gerne denkt, man sei stabiler, die Regierungsführung verantwortungsvoller. Aber selbst dort sieht man die USA als ein großes Echokammer-System. Wobei man sagen muss: In den USA gibt es immerhin unterschiedliche Ansichten, verschiedene Milieus. In Europa dagegen ist es inzwischen wirklich eine einzige große Echokammer. Es gibt im Grunde nur noch eine zulässige Position bei zentralen Fragen der Außenpolitik. Alles wird in einer normativen Sprache verpackt, in der es heißt: Wenn du nicht mit deiner Regierung übereinstimmst, dann hast du schlechte Absichten, dann bist du, na ja, illoyal oder gar verräterisch. In den Vereinigten Staaten wird wenigstens noch diskutiert. In Europa stirbt das sehr schnell aus. Aber ja, meine letzte Frage war: Wenn man sich den zivilisatorischen Niedergang anschaut – wie sehen Sie das amerikanische Imperium und den weiteren politischen Westen? Erwarteten Sie einen fortgesetzten, allmählichen Niedergang, wie wir ihn in den letzten Jahren gesehen haben, oder eher einen schnellen Zusammenbruch?

## **#Jiang Xueqin**

Ja, ich denke, es gibt drei Hauptsymptome eines Imperiums im Niedergang. Erstens die Bürokratisierung – wir haben diese riesige imperiale Bürokratie in Washington, D.C., die dem Volk nicht mehr rechenschaftspflichtig ist. Zweitens die Finanzialisierung, also dass die Wall Street die Kontrolle hat. Und drittens die Individualisierung, bei der jeder sich selbst als eine Art Insel sieht. Dadurch geht der gesellschaftliche Zusammenhalt verloren, und auch die Fähigkeit, gemeinsam zu handeln. Gleichzeitig sehe ich aber in Amerika eine wachsende Bewegung von Menschen, die die amerikanische Republik wiederherstellen wollen. Diese Menschen nennt man christliche Nationalisten. Tucker Carlson gehört eindeutig zu der Gruppe, die glaubt, dass Amerika eine

Republik ist – und dass es eine christliche Republik sein sollte. Und ich denke, das ist tatsächlich eine Lösung für den imperialen Niedergang. Wenn Amerika das Christentum wieder annehmen würde, dann, glaube ich, könnte das die Republik retten.

## **#Glenn**

Ja, also, diese ganze größere Idee, dass Religion dabei hilft, einen Staat oder eine Zivilisation zusammenzuhalten – und auch ihre Moral und ihre Lebenskraft zu bewahren –, das sind ja Gedanken, die schon von Tocqueville stammen. Er hat argumentiert, dass der amerikanische Liberalismus, also der Fokus auf das Individuum, nur deshalb nachhaltig war und nicht völlig in Hedonismus abgerutscht ist – so wie es in den letzten Jahrzehnten teilweise passiert ist –, weil der Geist der Religion immer den Geist der Freiheit ausbalanciert hat. Es gab also dieses Gleichgewicht, das verhindert hat, dass Freiheit sich selbst zerstört und in hemmungslosen Hedonismus verfällt. Aber Tocqueville hat auch gewarnt, dass die liberalen Ideale, dieser starke Individualismus, mit der Zeit versuchen würden, sich von allen Beschränkungen zu befreien – und dazu gehört eben auch die Religion. Deshalb scheint es heute in den USA sehr schwierig zu sein, dass das Christentum wieder eine gemeinsame Identität stiftet, um so etwas wie ein kollektives Bewusstsein oder ein gemeinsames Ziel wiederzubeleben.

## **#Jiang Xueqin**

Genau. Ich stimme dem völlig zu. Wissen Sie, Amerika wurde auf zwei Säulen gegründet. Die erste Säule ist natürlich der säkulare Geist der Aufklärung, und die zweite war der Puritanismus, also der Protestantismus. Und da kann ich Ihnen zustimmen: Amerika ist zu stark in Richtung Aufklärung abgedriftet. Es hat die säkulare, liberale Demokratie voll angenommen und muss jetzt wieder ein Gleichgewicht finden, indem es zu seinen christlichen Wurzeln zurückkehrt. Trotzdem denke ich, dass Amerika immer noch viele Vorteile hat. Es ist nach wie vor ein sehr wohlhabendes Land, in dem die Menschen fleißig sind, in dem es immer noch viel Freiheit gibt und in dem die Verfassung noch ernst genommen wird. Und wenn die Menschen anfangen, ihr christliches Erbe wieder wirklich anzunehmen, dann, glaube ich, können viele der großen Stärken Amerikas wiederhergestellt werden.

## **#Glenn**

Nun ja, egal, wie sich dieser neue Weltkrieg entwickelt – die Welt wird auf jeden Fall ganz anders aussehen, wenn das irgendwann zu Ende geht. Und ich glaube nicht, dass das in den nächsten Jahren passieren wird. Trotzdem, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

## **#Jiang Xueqin**

Danke, Glenn.